

Segensweg der Johannis Stiftung Ergste
Konzept für die 12. Station „GRUNDSTEIN“



Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.

Jes 28,16

Inhalt

Erste Skizze

Erläuterung

Skizze

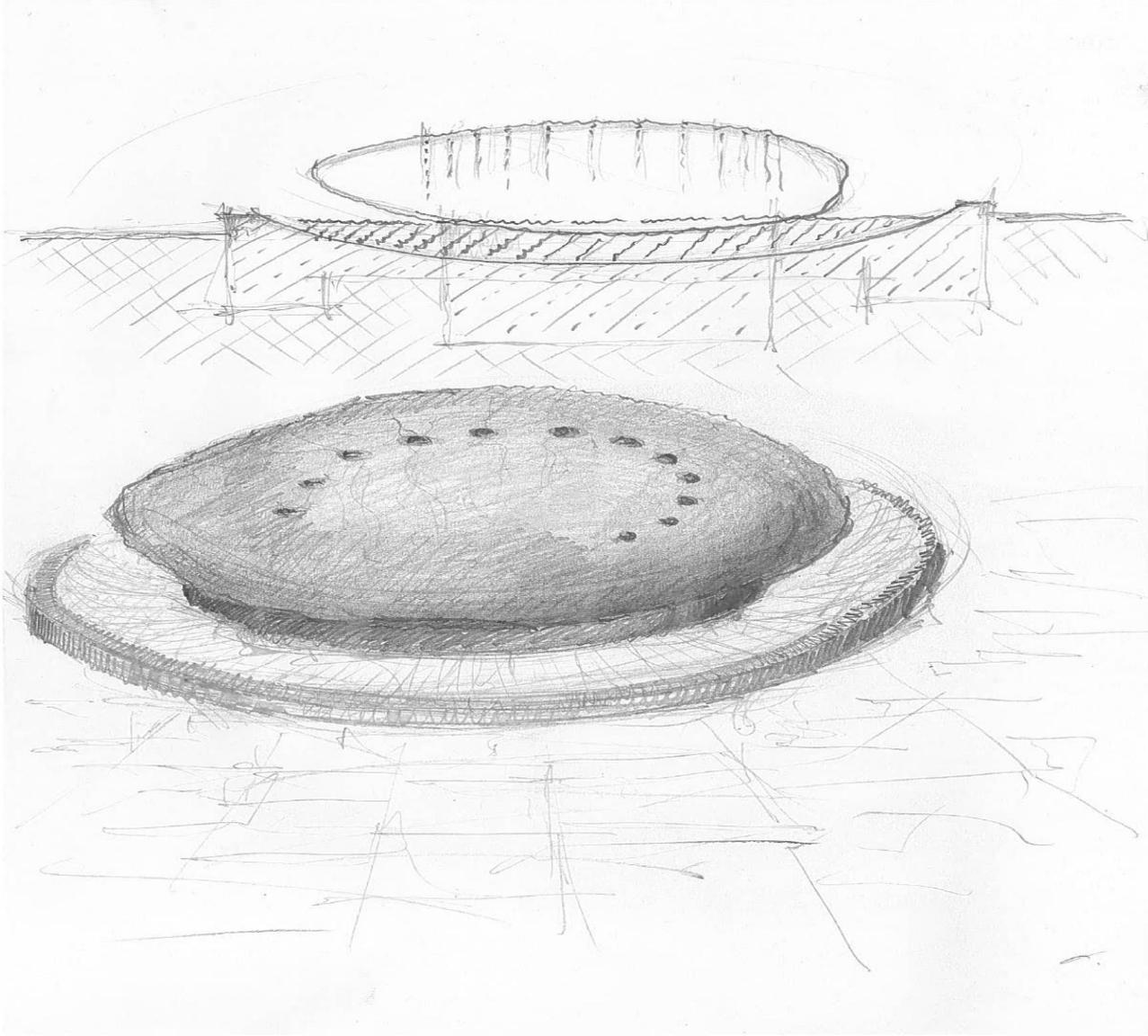
Standort

Fotomontagen

Realisierung

Schlusswort

Erste Skizze



Erläuterung

Die 12. Station an der Johanniskirche ist Start und Ziel des Segensweges. Sichtbar wird der Segensweg durch seine Kunstwerke. Der Wunsch eines Brunnens an dieser Stelle legt die Erwartung an eine künstlerisch gestaltete Brunnenskulptur nahe.

Der GRUNDSTEIN als Findling stellt die Natur als Gestalterin in den Vordergrund. Die künstlerische Intervention besteht aus 12 Bohrungen durch den Stein, durch die das Wasser zur Oberfläche gepumpt wird. Leicht variierende Durchmesser erzeugen dabei individuelle Strudel an den Austritten. Das Wasser rinnt am Stein herunter in das Brunnenbecken. Ein buntes Mosaik aus Fliesenscherben bedeckt den Beckenboden. Der schwere GRUNDSTEIN ruht auf einem lebendigen Fundament. Die vorhandenen Natursteineplatten des Kirchplatzes umgeben den Brunnen. Sitzbänke an den Mauern des Platzes laden ein, Platz zu nehmen.

Das sprudelnde Wasser, das Spiel der Rinnsale auf der rauen Oberfläche des Steins, das leise Plätschern der abfallenden Tropfen; all dies soll dazu einladen, zu verweilen, sich auszuruhen, zu meditieren. Auch wenn kein Wasser fließt, fasziniert das starke Stück Natur den Betrachter. Die 12 Mündungen der Bohrungen an der Oberfläche bleiben deutlicher Verweis auf den Segensweg.

Der Beginn und das Ende des Segensweges erhalten eine Station, die lebendig und gleichzeitig ruhig ist. Die Johanniskirche erhält vor ihren Türen einen Ort der Sammlung.

Assoziationen und Leitbilder

Kieselsteine

Kieselsteine aus der Ruhr sind fester Bestandteil des Segensweges; die Steine sind Symbol und Wegweiser zugleich.

Wa(h)r(en)zeichen

Vom „Warenzeichen“ des Segensweges zum einem wahren Zeichen des Ursprunges unserer Welt, unseres Lebens.

Boden, Fundament

Der Boden, auf dem wir sicher stehen können; auf dem wir unser Haus gründen können; der das Fundament trägt; der mich erdet.

Stolperstein

Stolpersteine, die auf unseren Wegen liegen, uns ins Auge fallen, die wir umrunden oder erklimmen müssen, die wir mit unseren Händen aufnehmen, die wir mitnehmen, streicheln, klingen und bemalen können.

Logo

Das Logo des Segenswegs ist ein Reigen der zwölf Stationen, dargestellt mit Punkten; jede Station ist wie eine Perle auf einer Schnur.

Kreis

Der runde Stein; im Kreis weiterer Steine; Stationen im Lebenskreis.

Umsetzung Bibelvers

„Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.“

(Jes 28,16)

Wenn Flucht eine spontane, menschliche Reaktion auf Fragen, Sorgen und Ängste ist, was kann den Flüchtenden aufhalten?

Ein Stein, der auf dem Weg liegt, der schon immer dort lag. Er lag dort vor dem Anfang und liegt dort auch noch nach dem Ende. Er ist kompakte Materie und unbegrenzte Sammlung zugleich. Er vereint den Augenblick und die Geschichte, den Zufall und die Bestimmung. Er ist ein Symbol, das für Vertrauen in Stärke und Kraft, Ruhe und Kontinuität steht. Er ist ein Symbol des Glaubens.

Mitwirkung Gemeinde

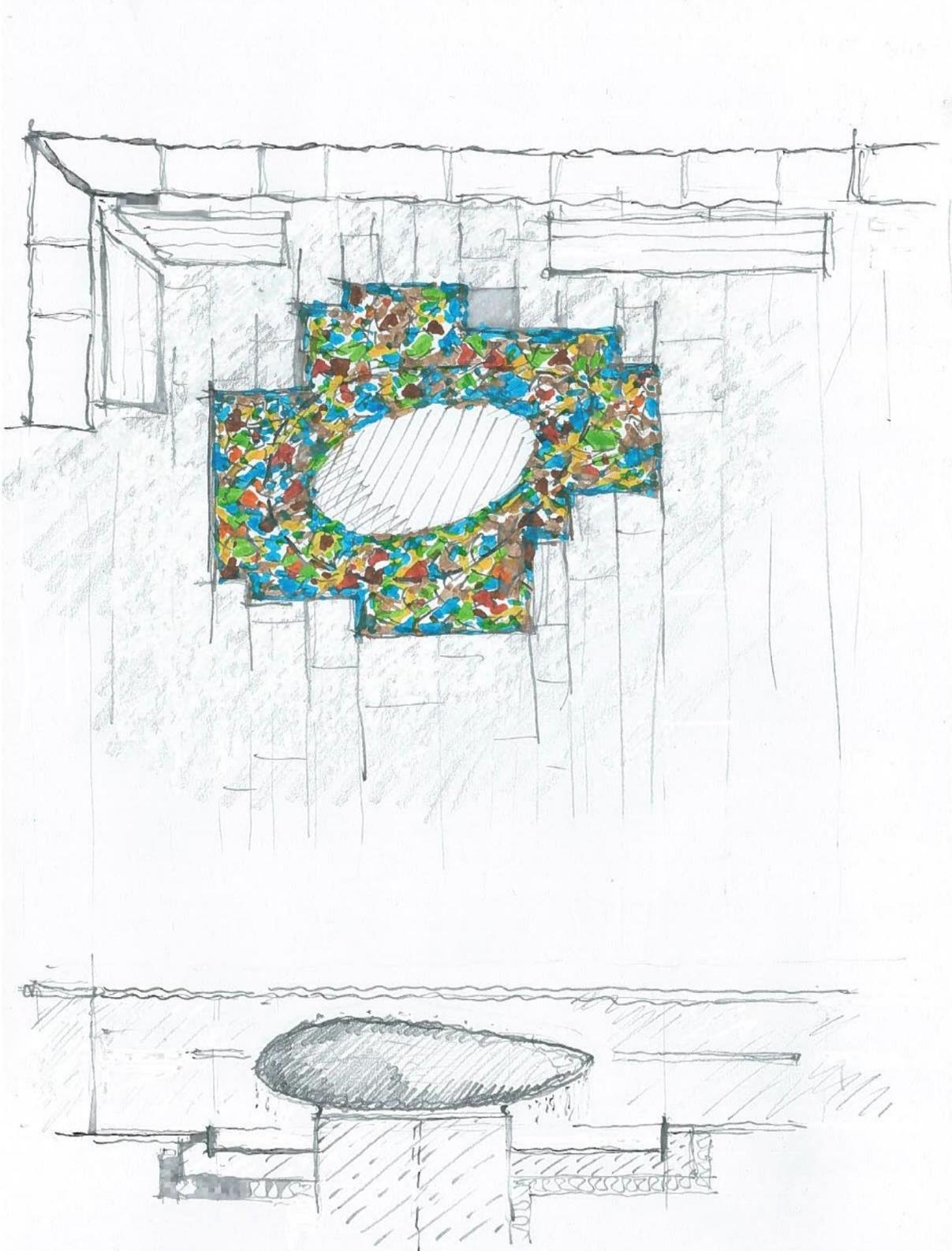
Beim Bau des Brunnenbeckens werden die Mitglieder der Gemeinde zu Handwerkern und Gestaltern eines bunten Mosaiks.

Aus dem Bruchmaterial der Fliesen setzen sie ohne ordnende Vorgaben ein zufälliges Puzzle aus vielfarbigen Scherben zusammen. Dabei können sich Muster entwickeln, oder auch Farbverläufe entstehen, alles jedoch Ergebnisse aus dem Prozess des gemeinsamen Schaffens.

So entsteht ein vielfältig gemusterter Grund, über dem der GRUNDSTEIN ruht. Das Brunnenbecken steht gleichsam für die Vielfalt einer lebendigen Gemeinde, wie für die Idee des Segenswegs.

Die Architektur des spanischen Baumeisters Antonio Gaudi steht mit diesem Prinzip der Beteiligung der Handwerker Pate für das Konzept. Die Sitzbänke des Park Güell in Barcelona als Beispiel entwickeln so ihre einzigartige Ausstrahlung.

Skizze



Standort

Für den Standort des Brunnens an der Johanniskirche kommen mehrere Möglichkeiten in Betracht.

Nachfolgend werden drei Varianten vorgestellt und auf ihre Vor- und Nachteile untersucht.

Standort A (1 u. 2)

Westlicher Platzrand innerhalb (A1) und außerhalb (A2) des befestigten Platzes

- Vorteil: keine Inanspruchnahme befestigter Kirchplatz (A2), ... unwesentliche Inanspruchnahme (A1), Nähe zu vorh. Versorgungsleitungen
- Nachteil: Einzelbaum muss gefällt werden (A2)

Standort B

Östliche Gebäudeecke, neben dem Eingangsportal der Kirche

- Vorteil: 2-seitig geschützter Ort
- Nachteil: Entfernung von Sträuchern, weiterer Bewuchs verstellt die Sicht, Fläche um den Brunnen begrenzt, große Entfernung zu vorh. Versorgungsleitungen

Standort C

Zentrale Lage innerhalb des Platzes

- Vorteil: maximal präsent, viel Fläche um den Brunnen
- Nachteil: Inanspruchnahme befestigter Kirchplatz

Empfehlung

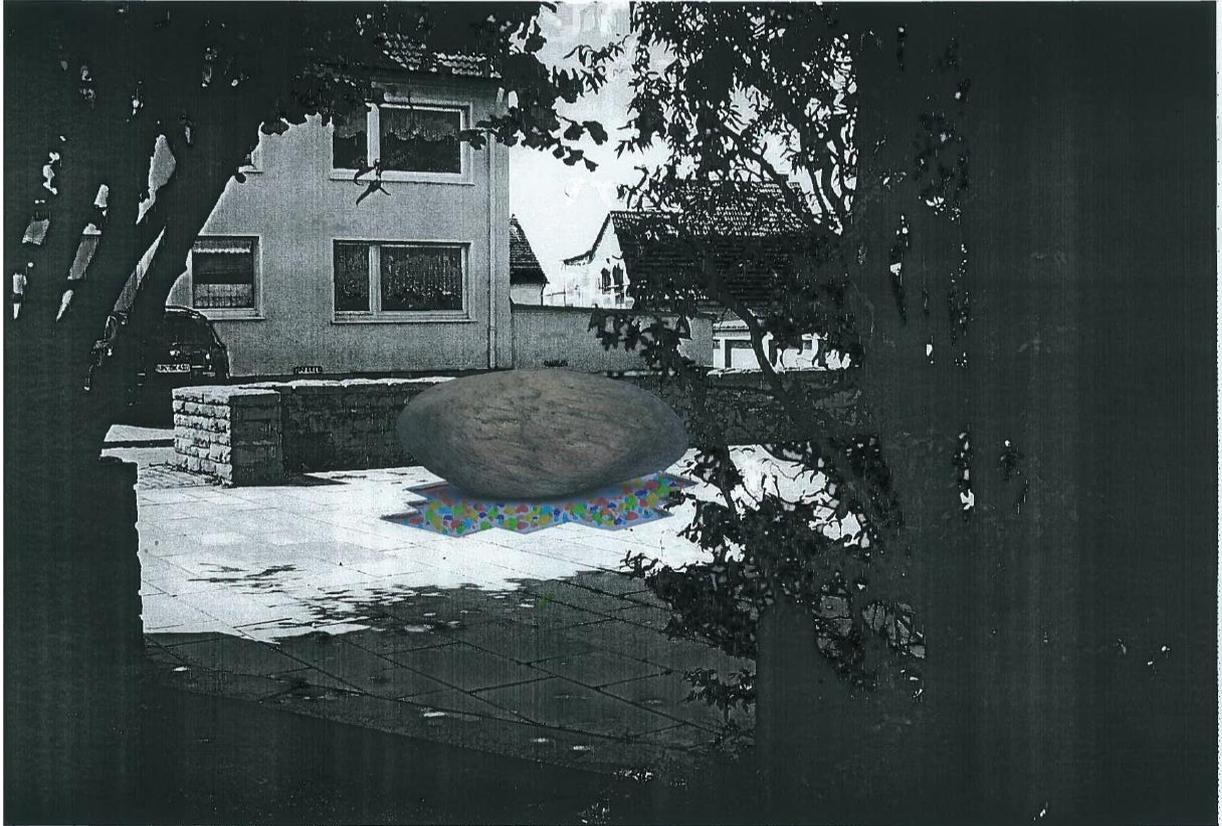
Auch wenn die Platzverhältnisse bei großen Anlässen im Kirchenjahr beengt sind, empfehle ich den Standort C.

Seine allseitig präsente Lage unterbricht das schnelle Passieren über den Kirchplatz und lädt jederzeit zum Verweilen ein. Dabei kommt den geplanten Sitzbänken ein besonderes Gewicht zu. Sowohl aus liturgischer, wie aus organisatorischer Sicht stellt die Einordnung in die zentrale Achse der Kirche eine Integration in die gesamte Kirchanlage dar.

Die Standorte A und B können durch ihre Unabhängigkeit und Intimität überzeugen. Beiden Standorten fehlt jedoch die vorbeschriebene Einbindung in die Kirchachse als stärkstes Ordnungsprinzip.

Sowohl dem Start- und Zielort des Segensweges, wie auch der maßgeblichen Erweiterung der Kirchanlage mit einem Brunnen kommt ein maximal prominenter Standort zu.

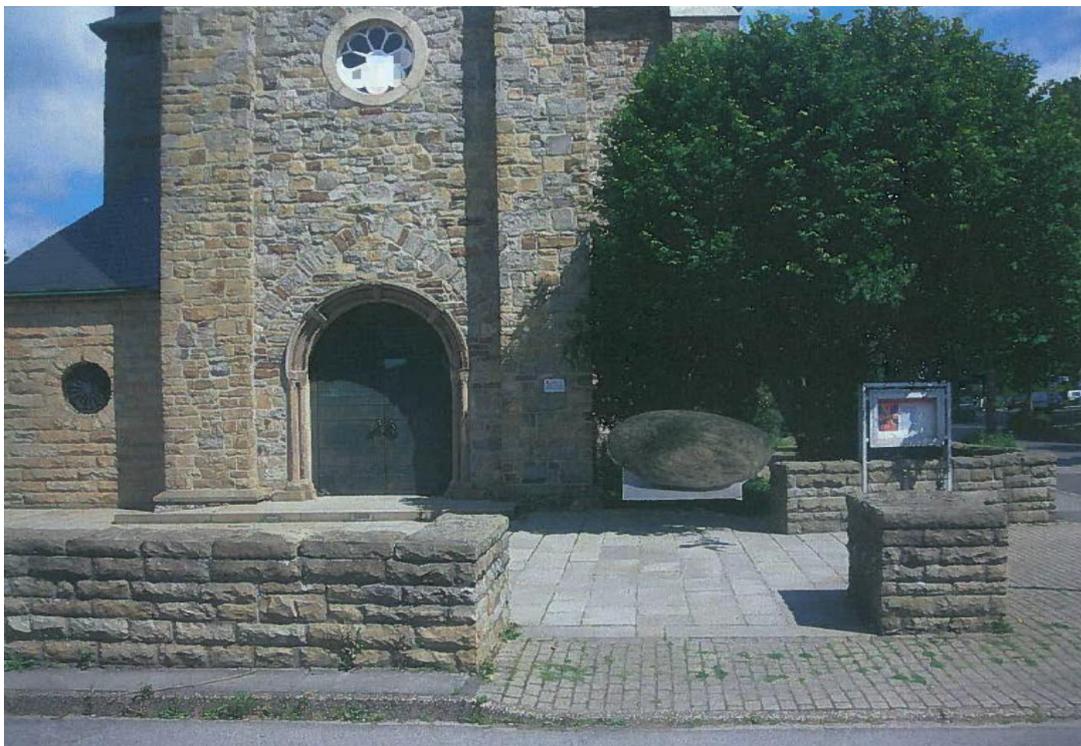
Fotomontagen



Standort C



Standort C



Standort B



Standort A

Realisierung

Die nachfolgenden Hauptpositionen einer Ausführung bedürfen der Abstimmung mit Fachleuten (u.a. Betonbauer, Steinmetz, Fliesenleger, Brunnentechniker, Statiker, Fachplanungen Elt.-Installation und Wasser).

Ein Kostenrahmen ist noch nicht aufgestellt. Eigen- und Fremdleistungen sind dabei zu beachten. Ebenso die Suche nach potentiellen Sponsoren. Zur Vertiefung und Belastbarkeit dieses Konzeptes muss ein Kostenrahmen feststehen.

Neben dem Kostenrahmen müssen baurechtliche und versicherungstechnische Aspekte frühzeitig recherchiert werden.

Hauptpositionen (nicht abschließend)

- Erdarbeiten
- Gründung
- Stahlbetonarbeiten Becken, Auflager
- Natursteinarbeiten
- Fliesenbelag
- Brunnentechnik
- Beleuchtung
- Techn. Installationen (Wasser, Strom)
- Außenanlagen, Kirchplatz
- Ausstattung, Sitzbänke
- Transport und Logistik
- Statik

Schlusswort

Die Äußerung des Wunsches nach einem Brunnen für die 12. Station des Segensweges an der Kirche durch Stefan Pritz anlässlich der Wanderung am Segenswegtag 2012, hat in mir spontan eine Idee freigesetzt, die ich mit diesem Konzept vorstellen möchte.

Ich habe einen Ort gesehen, der den Segensweg und seine Stationen auf einen Punkt konzentriert und gleichzeitig eigenständig ist. Ich sah einen GRUNDSTEIN, ein sinnhaftes Symbol für diesen Ort, der zusammen mit der Gestaltung des Brunnenbeckens sowie der Beteiligung durch die Gemeinde identitätsstiftend für den Segensweg insgesamt ist. Ich sah einen belebten Kirchplatz in der Dorfmitte, der gerne aufgesucht wird.

Als persönliches Motiv möchte ich einen Traum aus meinen Kindertagen preisgeben. Ich wollte schon damals Brunnen bauen, gerne aus großformatigen Elementen, über die Wasser hinab fließt. Diesen Traum habe ich in das vorliegende Konzept geführt. Allein das macht mich glücklich.

Aufgestellt:

Ergste, im Oktober 2012

Matthias Holtmann